

Verlauf der Route „Magische Orte“

Die interessantesten religiösen Kultstätten der Region Świętokrzyskie lassen sich am besten mit dem Drahtesel entdecken. Dazu dient der 600 km lange Radwanderweg „Magische Orte“. Diese Route bildet eine bequeme Schleife und führt durch die gesamte Woiwodschaft. Wegen ihrer Länge sollte man sie am besten in mehrtägigen Etappen in Angriff nehmen. Unterwegs trifft der Biker auf alle wichtigen Pilgerstätten, Kirchen und andere Heiligtümer der Region: wie z.B. das Heilig-Kreuz-Kloster auf dem Łysa Góra, die Einsiedelei Goldener Wald in Rytwiany, die Stiftskirche in Wiślica, das Zisterzienserkloster in Wąchock, die Marienkathedrale in Kielce und das Sanktuarium der Schmerzreichen Gottesmutter und Königin des Świętokrzyskie-Landes in Kałków-Godów. Das sind selbstverständlich nur einige der mehreren Dutzend „Magischen Orte“, die bei der Fahrradwanderung unbedingt besichtigt werden sollten. Der Fahrweg ist so abgesteckt, dass der Wanderer nicht mit dem beschwerlichen Autoverkehr in Berührung kommt. Die Richtung weisen Piktogramme mit Fahrrad oder Kirche.

Verlauf der Route „Magische Orte“ (wichtigste Ortschaften): Kielce – Morawica – Piotrkowice – Pińczów – Młodzawy Małe – Zagość – Wiślica – Pacanów – Zborówek – Rytwiany – Sulisławice – Bogoria – Nowa Słupia (wejście na Święty Krzyż) – Kałków-Godów – Radkowice – Wąchock – Skarżysko-Kamienna – Sielcia – Włoszczowa – Kossów – Nagłowice – Małogoszcz – Piekoszów – Kielce

Regionales Touristisches Informationszentrum

ul. Sienkiewicza 29, 25-007 Kielce
Tel./Fax. +48 41 348 00 60

www.swietokrzyskie.travel, informacja@swietokrzyskie.travel

Kielce – Sanktuarium der Huldreichen Gottesmutter von Kielce (Marienkathedrale)

Die Stiftskirche St. Marien ist eine Gründung des Krakauer Bischofs Gedeon und wurde 1171 auf dem Schlossberg im Herzen der Stadt errichtet. Mehrmals zerstört und umgebaut, präsentiert sie sich heute als frühbarocke, dreischiffige Basilika. Ihren Innenraum ziert das Gnadenbild der Gottesmutter mit Kindlein (von etwa 1600), auch Huldreiche Gottesmutter von Kielce genannt, das im südlichen Seitenschiff untergebracht ist und von Papst Johannes Paul II. am 3. Juni 1991 gekrönt wurde. Zu besichtigen sind ebenfalls der Kirchenschatz und die Grabkammer der Kielcer Bischöfe.

Kathedralschatz

Pl. Panny Marii 3, 25-013 Kielce, Tel. +48 41 344 63 07

Öffnungszeiten: nach vorheriger telefonischer Absprache

Morawica – Świętokrzyskie-Kalvarienberg

Die Geschichte der Pfarrgemeinde zählt nur einige Dutzend Jahre. 1997 ist dort der Bau des Świętokrzyskie-Kalvarienbergs beendet worden, womit die polnischen Gläubigen Gott für Papst Johannes Paul II. Dank gesagt haben. Der Kalvarienberg komponiert sich hervorragend in die Szenerie des Kirchenhügels, auf dem sich ebenfalls die Ruine der historischen Oraczeski-Kapelle befindet. In der Kirche aus den 1970er-Jahren gebührt dem Gemälde der Hilfreichen Gottesmutter Augenmerk. Die Ikone veranschaulicht vier heilige Personen: die Jungfrau Maria, das Jesuskind sowie die Erzengel Michael und Gabriel.

Pfarrgemeinde der Hilfreichen Gottesmutter

ul. Spacerowa 6, 26-026 Morawica
Tel. +48 41 311 42 20, +48 41 311 47 86

Piotrkowice – Sanktuarium der lauretanischen Gottesmutter

Piotrkowice gehört bereits seit Mitte des 17. Jh. zu den berühmtesten Wallfahrtsstätten Polens, was der Loreto-Kapelle mit der Skulptur der lauretanischen Gottesmutter von Piotrkowice in der hiesigen Kirche zu verdanken ist. Das Bildwerk stammt von etwa 1400 und stellt Maria mit einem Zepter in der rechten Hand und dem Jesuskind auf dem linken Arm da, wobei sich Jesus mit der rechten Hand am Arm seiner Mutter festhält und in der linken Hand einen Apfel, das Symbol der Königsgehalt, hält. Am 7. September 1958 hat der Bischof von Kielce, Czesław Kaczmarek, im Beisein von ca. 100 000 Gläubigen die Krönung der Skulptur vorgenommen. Dabei handelte es sich um die erste Krönung nach dem 2. Weltkrieg.

Sanktuarium der lauretanischen Gottesmutter

ul. Kościelna 1, 28-111 Piotrkowice, Tel. +48 41 354 90 09

Pińczów – Sanktuarium Matki Bożej Mirowskiej

Die Klosterkirche Mariä Heimsuchung in Mirów (Stadtteil von Pińczów) wurde im 17. Jh. von der Familie Myszkowski gestiftet, darunter ebenfalls das wertvolle Gemälde italienischer Schule, das die Gottesmutter mit Jesuskind darstellt. Bei diesem Werk hat das römische Gemälde Maria Schnee, auch als Erlösung des Römischen Volkes bekannt, Modell gestanden. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften pilgerten von Anfang an zur Gottesmutter aus Mirów und erfuhren zahlreiche Gnaden. Und auch heute ziehen unentwegt Scharen von Wallfahrern zur Gottesmutter in Pińczów. Neben dem 1992 gekrönten Gemälde verdienen ebenfalls Aufmerksamkeit: die reiche Innenausstattung des Gotteshauses, das Tonnengewölbe mit Lünetten im Hauptschiff und Chorraum sowie das anliegende Klostergebäude mit malerischem Klostergarten.

Sanktuarium der Gottesmutter von Mirów

ul. Klasztorna 29, 28-400 Pińczów, Tel. 41 357 20 84

Młodzawy Małe – Heiliggeistkirche der Schmerzreichen Gottesmutter

Das monumentale spätbarocke Gotteshaus aus behauenen Pińczówer Feldstein thront auf einer Anhöhe im Nida-Flusstal. Sein mächtiger Hochaltar birgt das Gnadenbild der Schmerzreichen Gottesmutter (auch Młodzawy-Gottesmutter genannt) aus dem Jahre 1750. Unter dem Chorraum und im Transept befinden sich Krypten mit den Ruhestätten der Stifter, u.a. von Markgraf Aleksander Wielopolski, der Familie Kępski und Józef Gonzaga-Myszkowski.

Eines Tages sah man in der Kirche ein dermaßen starkes Licht, dass man dachte, ein Feuer wäre ausgebrochen. Als der Pfarrer mit den Gemeindemitgliedern in den Raum trat, erblickten sie vor dem Altar eine brennende Kerze, die niemand hat anzünden können, da die Kirche fest verschlossen war. Dieses Ereignis wiederholte sich dreimal. Seitdem ist das Gemälde Ziel zahlreicher Wallfahrten.

Wiślica – Sanktuarium der Lächelnden Gottesmutter (Basilika St. Marien)

Die Stiftskirche von Wiślica ist eine Gründung von Kasimir dem Großen, der damit den Mord an Pfarrer Marcin Baryczka im 14. Jh. wiedergutmachen wollte. Daran erinnert die Gründungstafel über dem Südeingang. In den Kellerräumen des zweischiffigen gotischen Gotteshauses sind romanische Details früherer Kirchen erhalten geblieben. Am kostbarsten ist dort ein kunstvoll in den Gipsfußboden graviertes Relief aus etwa dem Jahre 1170, das als Orantenplatte weit und breit Aufsehen erregt. Im Hochaltar der Basilika erweckt die Gottesmutter mit dem Kindlein, auch Lächelnde Gottesmutter genannt, Aufmerksamkeit. Zu ihren Füßen haben angeblich König Ellenlang und andere Monarchen gelegen und die Jungfrau (mit Erfolg) um Hilfe und Rettung gefleht. 1966 hat

der Primas Polens, Kardinal Stefan Wyszyński, die feierliche Krönung der Madonnenskulptur vorgenommen.

Besichtigung der Basilica minor und des Museums in Wiślica mit Führung Mittwoch – Sonntag 9.00-16.00 Uhr

Plac Solny 32, 28-160 Wiślica, Tel. +48 41 379 21 64, 508 869 366

www.muzeum.wislica.pl

Rytwiany – Einsiedelei Goldener Wald

1624 ist unweit von Rytwiany für die Kamaldulenser der Kongregation Monte Corona die Einsiedelei Goldener Wald (Eremus Silvae Aurele) erbaut worden. Zu dem Ensemble gehörten anfangs die Kirche Mariä Verkündigung, Kloster- und Wirtschaftsgebäude sowie das Eremitorium, also die Häuser der Einsiedler. Die ehemalige Kamaldulenser-Einsiedelei in Rytwiany ist heute das einzige allgemein zugängliche Kloster in Polen, das sein ursprüngliches Antlitz aus dem 17. Jh. nahezu unverändert bewahrt hat.

Die Einsiedelei Goldener Wald lädt heute in ein Therapeutisches Zentrum ein, das in Anlehnung an das ehemalige Kamaldulenserkloster entstanden ist. Das Heilprogramm ist in erster Linie an diejenigen Menschen gerichtet, die unter den Folgen der heutigen Zivilisation leiden, also u.a. an Arbeitssucht, Kaufsucht und Netzsucht. Die Anlage verfügt über 40 Betten, Zimmer mit Bad/WC, Bodybuildingstudio, Sauna und Massageraum. Das Refektorium im Hauptflügel des Klosters wartet mit traditioneller Hausmannskost auf, die nach alten Ordensrezepten aus ganz Europa zubereitet wird.

Therapeutisches Entspannungs- und Kontemplationszentrum „Pustelnia Złotego Lasu“ („Einsiedelei Goldener Wald“)

ul. Klasztorna 25, 28-236 Rytwiany, Tel. 15 864 77 95

www.pustelnia.com.pl

Geführte Klosterbesichtigung: V.-X.: werktags 9.00 - 18.00 Uhr,



Zisterzienserkloster in Wąchock



Kathedrale in Kielce



Sanktuarium der lauretanischen Gottesmutter in Piotrkowice



Stiftskirche in Wiślica



Einsiedelei Goldener Wald in Rytwiany

samstags 9.00 - 20.00 Uhr, sonn- und feiertags 12.00 - 20.00 Uhr;
XI.-IV.: werktags 9.00 - 16.00 Uhr, Sonn- und feiertags 12.00 - 16.00 Uhr

Sulisławice - Sanktuarium der Schmerzreichen Gottesmutter

Die erste der beiden nebeneinander stehenden Kirchen ist bereits im 13. Jh. erbaut worden. Trotz des umfassenden Ausbaus im Jahre 1600 sind mehrere romanische und gotische Details ihrer Vorgängerkirche erhalten geblieben (Hausmarken und ein romanisches Portal am Südeingang). In der ehemaligen Sakristei ist heute eine Gedenkkammer eingerichtet, die der Partisanenabteilung „Jędrusie“ aus dem 2. Weltkrieg gewidmet ist. In den Jahren 1871-1888 erwuchs neben dem alten Gotteshaus die Kirche Mariä Geburt, in der sich das aus der alten Kirche stammende Gnadenbild der Schmerzreichen Gottesmutter (auch Sulisławice-Gottesmutter genannt) befindet.

Das kleine Kunstwerk entstand vermutlich um 1450 (Tempera auf Holz mit Kreideuntergrund). Die erste Krönung des Gemäldes fand bereits 1913 statt. 1940 sind die goldenen Kronen gestohlen worden; Das Gemälde haben die Diebe auf dem Friedhof zurückgelassen. Die neuen Kronen hat Papst Johannes Paul II. während seiner vierten Pilgerreise in Polen am 7. Juli 1991 in Radom geweiht.

Resurrektionistenorden, 27-671 Sulisławice 90
Tel. +48 15 866 93 62 www.madonny.zascianek.pl

Święty Krzyż – Sanktuarium der Heilig-Kreuz-Reliquie

Das ehemalige Benediktinerkloster auf dem Berg Łysiec im Herzen des Świętokrzyskie-Gebirges ist gewissermaßen die Visitenkarte der Region Świętokrzyskie. Die Benediktinerabtei ist bereits im 12. Jh. entstanden und hütet seitdem eine Reliquie, die aus fünf Holzsplittern des Heiligen Kreuzes besteht, an dem Christus heimgegangen ist. Die steigende Berühmtheit dieses Ortes machte ihn bis zum 17. Jh. zum wichtigsten Wallfahrtsziel in Polen.

Und obwohl diese Stellung heute dem Kloster Jasna Góra in Częstochowa/Tschenstochau zukommt, sind im Heilig-Kreuz-Kloster jährlich ca. 200 000 Pilger und Touristen anzutreffen.

Die Heilig-Kreuz-Reliquie ist in einem gepanzerten Tabernakel im Hochaltar der Oleśnicki-Kapelle aufbewahrt. Die Splitter sind zu einem doppelarmigen Kreuz angeordnet, das mit graviertem Blattgold belegt ist. Dieses quasi Futteral befindet sich in einem silbernen Reliquienschrein in Gestalt eines Strahlenkranzes.

Die Kirche im Stil des Barock und Klassizismus datiert in die Jahre 1781-1789 und ist das dritte Gotteshaus an dieser Stelle. Ihr Innenraum hebt sich durch klassizistische Schlichtheit hervor und ist lediglich geschmückt mit Gemälden von Franciszek Smuglewicz (eins davon veranschaulicht den hl. Emmerich beim Treffen mit den Engeln; im Hintergrund das Świętokrzyskie-Gebirge). Beim Kirchenbesuch sollte man gesehen haben: die Oleśnicki-Kapelle aus den Jahren 1614-1620 mit der Heilig-Kreuz-Reliquie und den Grabmälern von Mikołaj und Zofia Oleśnicki, die Krypta von Jeremi Wiśniowiecki sowie das Missionsmuseum der Oblaten der Makerlosen Jungfrau Maria. In der Umgebung darf man sich auf keinen Fall die einzigartigen Steinblockhalden, Reste eines Kultwalls aus etwa dem 8. Jh., der rings um den Berggipfel verläuft sowie die Ausstellung des Nationalparks Świętokrzyski entgehen lassen.

Heilig-Kreuz-Kloster

Święty Krzyż 1, 26-004 Bieliny, Gemeinde Nowa Słupia
Tel. +48 41 317 70 21, www.swietokrzyz.pl

Öffnungszeiten: werktags 9.00-17.00 Uhr, sonn- und feiertags 12.15-17.00 Uhr

Kalków-Godów - Sanktuarium der Schmerzreichen Gottesmutter, Königin Polens und Mutter des Świętokrzyskie-Landes

Die Wallfahrtsstätte gehört zwar zu den jüngsten Mariensanktuari- in Polen, wird aber bereits scharenweise von Pilgern und Touristen besucht. Kalków-Godów ist der größte Marien-Wallfahrtsort im Świętokrzyskie-Land. Seine Anfänge datieren ins Jahr 1967 und sind dem Glauben und der aufopferungsvollen Arbeit Pfarrers Czesław Wala unterstützt von der ganzen Gemeinde, zu verdanken. 1971 kaufte er eine alte Scheune und verwandelte sie in einen Saal für den Religionsunterricht und



Sanktuarium in Kalków-Godów

später in eine Kapelle. Heute nimmt das Sanktuarium eine Fläche von ca. 9 ha ein und umfasst ins Grüne gebettete, unterschiedlich große Gebäude, Kapellen, Skulpturen und Kreuzwegstationen. Das Herzstück der Anlage ist die Kirche der Schmerzreichen Gottesmutter. Das gleichnamige Gnadenbild befindet sich im Hochaltar und bildet eine Kopie der Gottesmutter von Licheń. Beeindruckend ist das in Gestalt einer vom Zahn der Zeit zerstörten Burg errichtete 33 m hohe Martyrologium der Polnischen Nation (auch Golgota Świętokrzyska genannt). Auf seiner Giebelspitze erhebt sich ein 15 m hohes Kreuz.

Sanktuarium der Schmerzreichen Gottesmutter, Königin Polens und Mutter des Świętokrzyski-Landes

Kalków-Godów 84 A, 27-225 Pawłów k. Starachowic
Tel. +48 41 272 18 88, www.kalkow-godow.pl

Wąchock – Zisterzienserabtei



Kapitelsaal im Kloster von Wąchock

In Wąchock ist in den Jahren 1218-1239 eine Zisterzienserabtei entstanden, zu der eine Kirche und die Klostergebäude gehörten. Später wurde die Anlage mehrmals ausgebaut. Die aus zweifarbigen behauenen Feldstein errichtete Kirche verfügt über Barockausstattung. Hervorzuheben sind der romanische Kapitelsaal mit Kreuzrippengewölbe und das frühgotische Refektorium. Im Kreuzgang befindet sich die Krypta des Befehlshabers der Świętokrzyskie-Gruppierung der Heimatarmee, Major Jan Piwnik (Deckname „Ponury“). 1991 entstand im Klostergebäude ein Museum, dessen Grundstein die von Pfarrer Walenty Ślusarczyk leidenschaftlich gesammelten nationalen Andenken bildeten.

Das Museum des Unabhängigkeitskampfes dokumentiert die Befreiungsaufstände des polnischen Volkes. Seine einzelnen Abteilungen sind gewidmet: Pfarrer Walenty Ślusarczyk, der Adelsrepublik vor der Teilung, dem Novemberaufstand von 1830, dem Januaraufstand 1863/64, der II. Republik (1918-1939), dem 2. Weltkrieg und dem Kampf der Heimatarmee. Die letzte Abteilung betrifft den Zisterzienserorden und dessen Wirken in Polen.

Kloster in Wąchock

ul. Kościelna 14, 27-215 Wąchock

Tel. +48 41 272 02 00, 41 271 50 66, Fax. +48 41 271 50 12

Gruppen und Einzelpersonen werden gebeten, sich an der Pforte zu melden:
werktags 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.15, 18.00–18.30 Uhr (im Sommer bis 20.00 Uhr), sonn- und feiertags 9.00-13.00, 14.30 – 17.15, 18.00-18.30 Uhr (im Sommer bis 20.00 Uhr), www.wachock.cystersi.pl

Skarżysko-Kamienna - Sanktuarium der Gottesmutter im Tor der Morgenröte

Das Sanktuarium in Skarżysko-Kamienna liegt nahe der Fernstraße E77 und erinnert an das gleichnamige Tor in der litauischen Hauptstadt Vilnius. Das rechteckige Bauwerk mit Kapelle im Obergeschoss stammt aus den Jahren 1986-1993 und birgt das Gnadenbild der Gottesmutter im Tor der Morgenröte, eine Kopie, die von der Wilnaerin Izabela Borowska erstellt wurde. Das Marienbildnis ist am 2. Juli 2005 gekrönt worden. Den Bau der Pilgerstätte wurde tatkräftig von den in den USA, Großbritannien und Kanada lebenden Polen unterstützt. Zur Ikone der Barmherzigen Gottesmutter wallfahren heute Scharen von Pilgern, darunter ebenfalls viele Polen aus dem Ausland.

Sanktuarium der Gottesmutter im Tor der Morgenröte

ul. Wileńska 33, 26-110 Skarżysko-Kamienna
Tel. 41 253 88 00, Fax. 41 252 91 00, www.ostrobramska.pl

Włoszczowa – Kirche Mariä Himmelfahrt

Laut Überlieferung soll die Kirche an einem Ort erbaut worden sein, wo sich im 17. Jh. hiesigen Kindern die Gottesmutter offenbart hat. Da sich dieses Ereignis mehrmals wiederholte und von vielen Erwachsenen bezeugt wurde, gab der damalige Primas, Maciej Łubieński sein Einverständnis für den Bau einer Kapelle. Pfarrer Jakub Chrostkiewicz ließ eigens aus Krakau ein Gemälde hierher bringen, das die Gottesmutter der Unbefleckten Empfängnis mit Jesuskind darstellte. Das Gnadenbild befindet sich jetzt im Hochaltar der im 19. Jh. vergrößerten Kirche.



Sanktuarium der Gottesmutter von Piekoszów

Piekoszów – Sanktuarium der Barmherzigen Gottesmutter von Piekoszów

Die erste Kirche in Piekoszów entstand 1366 dank der Adelsfamilie Odrowąż und war dem hl. Apostel Jacobus geweiht. Dank dem Gnadenbild der Madonna mit Kindlein, das 1691 von dem Paulinermönch, Krzysztof Latecki, aus dem Kloster Jasna Góra in Tschenstochau gemalt wurde, verwandelte sich Piekoszów in eine regionale Wallfahrtsstätte. Da die Pilgerschar jedoch immer größer wurde, beschloss man ein größeres, dreischiffiges Gotteshaus zu errichten. 1968 wurde das Gnadenbild vom Primas Polens, Kardinal Stefan Wyszyński, gekrönt. Die Krone ist jedoch 15 Jahre später gestohlen worden. Die erneute Krönung nahm 1986 Primas Kardinal Józef Glemp vor.

Sanktuarium der Barmherzigen Gottesmutter

ul. Częstochowska 52, 26-065 Piekoszów, Tel. +48 41 306 10 16

Text: Sylwia Skuta, Übersetzung: Jan Scharmach

Herausgeber: Regionale Tourismusorganisation der Woiwodschaft Świętokrzyskie, ul. Ściegiennego 2/32, 25-033 Kielce, Tel. +48 41 361 80 57
www.rot.swietokrzyzskie.travel



PROGRAMM NATIONALE KOHÄRENZSTRATEGIE



WOJWODSCHAFT ŚWIĘTOKRZYSKIE

Das Werbeprojekt der Woiwodschaft Świętokrzyskie wurde mitfinanziert vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.



EUROPÄISCHE UNION EUROPÄISCHER FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG



PERLEN DES ŚWIĘTOKRZYSKIE-LANDES



AUF DEN SPUREN MAGISCHER ORTE